Arbeiter-Stimme

Einzelnummer 10 Pfennig
Bei Zeitungshändlern und in Kiosken erhältlich

Tageszeitung der KPD . Sektion der Kommunistischen Internationale . Bezirk Sachsen

Verbreitungsgebiet Ostsachsen . Beilagen: Der rote Stern . Rund um den Erdball . Proletarisches Feuilleton . Das Bild der Woche

Anzeigenpreise: die neunmal gespaltene Nonpareillezeile 35 Pf., für Familienanzeigen 20 Pf., Reklamezeile (anschl. an den kreisgespaltenen Text einer Spalte) 1,50 Mk. Anzeigenannahme: „Das Inserat", Alle Inseratenbüros, All. Dresden, Seestraße 7, Fr., Tel. 27 [illegible]. Redaktion: Dresden-A., Güterbahnhofstr. 2, Tel. 17 250. Bezugspreise: frei Haus monatlich 2,20 Mk. (im voraus zahlbar), durch die Post 2 Mk. (einschl. Zustellgebühr). Die Arbeiterstimme erscheint täglich, außer an Sonn- und Feiertagen. In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Zurückzahlung des Bezugspreises. Expedition und Auslieferung durch Zeitungsvertrieb Hilde Kirchner, Dresden-A., Ammonstraße 60.

Tel. 25 521. Postscheckkonto Dresden 39 404. Verantwortlich für Lokales: Otto Gäbel, Dresden; Ausland: Karl Friedner, Berlin; für den übrigen Teil: Oswald Hantsch, Dresden; Inserate: Fritz Richter, Dresden; Druck und Verlag: Dresdner Verlagsgesellschaft, Dresden-Altstadt 1, Güterbahnhofstraße 2. Telephon 17 250. Postscheckkonto Dresden Nr. 18 600.

8. Jahrgang — Dresden, Mittwoch den 9. März 1932 — Nummer 58

Ein demagogisches Manöver des Hindenburg-Sozialisten Löbe

SPD-Arbeiter! Marschiert mit uns gegen Hindenburg-Hitler — für Ernst Thälmann!

Ein offener Brief Löbes „An die Kommunisten" . Gemeine Schwindelmeldungen und infame Hetze der SPD-Presse sollen Abmarsch der SPD-Mitglieder in das revolutionäre Lager verhindern . Jetzt erst recht verstärkte Arbeit zur Gewinnung der SPD-Arbeiter für die rote Einheitsfront und den proletarischen Klassenkampf!

Berlin, 9. März. (Eig. Drahtb.)

In der heutigen Morgenausgabe des „Vorwärts" veröffentlicht der Sozialdemokrat Löbe einen offenen Brief „An die Kommunisten" zur Reichspräsidentenwahl. In diesem Brief macht Löbe den aussichtslosen Versuch, den klassenbewußten Arbeitern die Politik des „kleineren Uebels" erneut schmackhaft zu machen.

Löbe wiederholt in seinem Brief die Parole der SPD: „Wer keinen Erfolg Hitlers will, kann auch nicht Thälmann wählen." Dann gibt Löbe ein Bild vom „Dritten Reich" um dann die Frage zu stellen: „Wer unter Euch hat Mut genug, daraus den allein möglichen Schluß zu ziehen?"

Dieser Brief von Löbe, dem Reichstagspräsidenten mit dem ewig lächelndem Gesicht hinter dem sich einer der getreuesten Lakaien der Bourgeoisie verbirgt, reiht sich würdig die Meldung der Dresdner Volkszeitung über die „Meinungsverschiedenheiten innerhalb der Kommunistischen Partei über die Wahl Thälmanns" an. In dieser „Funkmeldung" der Volkszeitung heißt es: „Man sei in weiten Kreisen der KPD davon überzeugt, daß die Stimmabgabe für Thälmann gleichbedeutend sei mit der Wahl Hitlers. Viele Kommunisten würden deshalb überhaupt nicht wählen oder sich bei der Wahl so entscheiden, daß ihre Stimme praktisch nicht für Hitler ins Gewicht falle."

Der Brief Löbes und die Schwindelmeldung der SPD-Presse, die von sämtlichen bürgerlichen Pressereptilen, einschließlich der nationalsozialistischen abgedruckt wird, verfolgen ihren bekannten Zweck. Die SPD und Herr Löbe wissen ganz genau, daß sie mit ihren dummen und lächerlichen Schwindelmeldungen und Briefen keinen kommunistischen und revolutionären Arbeiter narren können. Die revolutionäre Arbeiterschaft ist sich klar darüber, daß es sich bei diesen Wahlen um eine **wichtige Entscheidung** für den Klassenkampf des Proletariats handelt. Deswegen stellt das revolutionäre Proletariat den Kandidaten der Bourgeoisie **Hindenburg-Hitler-Duesterberg**, den roten Kandidaten **Ernst Thälmann** gegenüber. Deswegen ist für die Kommunistische Partei bei der Reichspräsidentenwahl die Hauptfrage die außerparlamentarische Massenmobilisierung und Organisierung des Kampfes der Arbeiterklasse **in den Betrieben, an den Stempelstellen und in allen Orten für die Tages- und Lebensinteressen der werktätigen Bevölkerung.**

Die Lügen- und Hetzkampagne der SPD, die wir gestern bereits ausführlich behandelt haben und die „Anbiederungen" Herrn Löbes an die Kommunisten haben einzig und allein den Zweck, **die aus der Hindenburgfront ausbrechenden sozialdemokratischen Arbeiter zurückzuhalten.** Tagtäglich gehen uns Briefe von SPD-Arbeitern zu, in denen sie offen gegen die Politik ihrer Partei Stellung nehmen. In den Betrieben, an den Stempelstellen und in Versammlungen erklären langjährige Mitglieder der SPD, daß sie nicht für Hindenburg stimmen, sondern sich für Thälmann und die rote Einheitsfront entscheiden. Ueberall beteiligen sich SPD-Arbeiter an den Kundgebungen und Demonstrationen der Kommunistischen Partei. Gemeinsam marschieten sie mit den Kommunisten und Parteilosen gegen Kapitalsdiktatur, Faschismus und imperialistischen Krieg. Hunderte von SPD-Arbeitern arbeiten als rote Wahlhelfer aktiv mit an der Herstellung der roten Einheitsfront für den Kampf **Klasse gegen Klasse, deren Sumbold der rote Arbeiterkandidat Ernst Thälmann ist.**

Das alles ist den sozialfaschistischen Führern die mit der Politik des „kleineren Uebels" die SPD-Arbeiter für Hindenburg und damit für die Fortsetzung der faschistischen Politik Brünings einfangen wollen, nicht unbekannt. Nur zu gut kennen sie die **Sturm- und Empörungsszenen** in den Mitgliederversammlungen der SPD- und SAJ, die der Beweis dafür sind, daß auch von diesen, bisher noch irregeführten Klassengenossen die Politik des „kleineren Uebels" als **die Politik des größten Uebels für die Arbeiterklasse erkannt wird.**

Unsere Antwort auf den verstärkten Lügen- und Verleumdungsfeldzug der SPD und ihrer Presse muß darin bestehen, gr-

Großalarm!!

Bis zum 13. März

stehen uns nur noch einige Tage zur **Mobilisierung der Arbeiter** für den roten Kandidaten Ernst Thälmann zur Verfügung

Stoßbrigaden

Werbekolonnen vor die Front! — Trommelt und werbt für unsere Massenversammlungen! — In jedem größeren Betrieb eine Betriebszeitung! — In jedem Ort eine Orts- und Häuserblockzeitung! — In jeder Arbeiterwohnung die Arbeiterstimme und das illustrierte Volksecho! — Unsere Broschüren müssen einen Massenumsatz finden! Diese unsere

Waffen in die Hände der Arbeiter, für ein freies sozialistisches Deutschland!

UBL der KPD

Deutschland — Rüstkammer der Kriegsverbrecher

IG-Farben-Giftgas für Japan!

Getarnte Kriegslieferungen über Hamburg . Arbeiterkorrespondenten, Augen auf!

Düsseldorf, 8. März. (Eig. Drahtbericht.)

Wir werden über die Tatsache unterrichtet, daß in den ersten Februartagen in den IG-Farben Leverkusen 20 Säurebomben, je je 17 Zentner mit Chlor gefüllt, verladen und nach Schanghai verschickt worden sind. Gleichzeitig werden uns Mitteilungen gemacht über erhöhte Schwefelproduktion. Allein 16 Schiffe mit Schwefelgas von der Grube Sachtleben werden in den nächsten Tagen erwartet. Ein 1925 fertiggestellter Betrieb, der jahrelang stillgelegt war, wurde jetzt wieder eröffnet und 24 Spezialarbeiter eingestellt. Vor einigen Tagen ging eine Sendung „Pflanzenschutzmittel" nach Schanghai. Da das Geschäft in Farbstoffen mit China infolge des Krieges darniederliegt, kann es sich nur um Kriegsstoffe handeln. Im Nordwest-Betrieb wurde kürzlich eine Kommission Stahlplatten in Auftrag gegeben worden. Auftraggeber ist die Ammoniakfabrik Dinolsen. Die Firma Rautenbach, Solingen-Sonnenberg, hat die Produktion auf Herstellung von Flugzeugteilen umgestellt und bereits mit der Erzeugung begonnen.

Ein Arbeiterkorrespondent des Stickstoffwerkes Scholven-Buer-Gebiet teilt mit: In unserem Werk befinden sich die Flaschenabfüllstationen, in denen Giftgas verladen wird. Bemerkenswert ist, daß die inländischen Transporte per Waggonlieferung, die ausländischen Transporte in Flaschenlieferungen vor sich gehen. In der Abfüllstation wird in den letzten Tagen fieberhaft gearbeitet. Es sind jetzt zwei Schichten eingelegt worden, während früher nur eine Schicht gearbeitet wurde. Die Produktion hat sich in den letzten Wochen ganz ungeheuer gesteigert. Am Freitag, dem 4. März, sind zwei Waggons mit Auslandslieferungen abgegangen, davon einer nach Schanghai. Die Kollegen im Betrieb haben erklärt, daß sie unter allen Umständen weitere Kriegstransporte durch Streik verhindern wollen.

*

Diese neuen alarmierenden Meldungen der Arbeiterkorrespondenten zeigen, daß die Kriegsproduktion immer größeren Umfang annimmt. Höchste Wachsamkeit ist Pflicht der gesamten Arbeiterschaft! Verhindert die Kriegsmaterial-Lieferungen durch Streik! Verbindet den Kampf gegen den imperialistischen Krieg mit dem Kampf für bessere Löhne und Arbeitsbedingungen! Enthüllt in allen Betrieben die Kriegsproduktion und berichtet an die kommunistische Presse! Macht die Mobilmachung für den roten Arbeiterkandidaten Ernst Thälmann zu einer Mobilmachung für die Verteidigung der Sowjetunion, gegen die Aufteilung Chinas!

Nach 10 Jahren SPD zur KPD!

Ein SPD-Arbeiter antwortet den Hindenburgagenten!

Der Arbeiter *Otto Haase* aus *Oberlichtenau* teilt uns mit, daß er in einem Schreiben vom 6. März seinen Austritt aus der SPD nach zehnjähriger Mitgliedschaft erklärt hat und beantragt seinen Eintritt in die KPD. In diesem Schreiben heißt es:

„Seit langer Zeit betreiben die SPD-Führer eine Politik, die nicht zu vereinbaren ist mit den Interessen der Arbeiterschaft. Allein die Unterstützung der Notverordnungsdiktatur ist ein Beweis dafür. Jede Notverordnung bringt einschneidende Verschlechterungen für die Arbeiter, neue Notverordnungen sind in Vorbereitung. Der Abbau der Sozialeinrichtungen, die Beseitigung der „verfassungmäßigen" Grundrechte des Volkes, der diktierte Lohnabbau zeigen, daß wir bereits mitten in der faschistischen Entwicklung stecken. Und für diese Politik sind die SPD-Führer mit verantwortlich. Sie geben vor, den Faschismus bekämpfen zu wollen, während sie selbst dem Faschismus Schritt für Schritt vorwärts helfen und die Kampfkraft der Arbeiter an ihre Todfeinde, die Kapitalisten, fesseln. Und diese Politik soll zum Sozialismus führen?

1925 sollten wir den „Republikaner Marx" wählen, um den Reaktionär Hindenburg zu schlagen, heute sollen wir den „Republikaner Hindenburg" wählen, um den Faschisten Hitler zu schlagen — und dann wird man uns auch kommandieren zum Schutze des „legalen" Hitlerregimes gegen die „bolschewistische Gefahr". Das heißt: Immer führt man uns als Anhängsel der Bourgeoisie gegen die kämpfende Arbeiterschaft, gegen die proletarische Revolution!

Jetzt habe ich es gründlich satt — ich sehe klar, wo der Kurs der SPD hinführt! Der Ortsgruppenleitung der SPD habe ich bereits meinen Austritt mitgeteilt. Ich werde einen Weg gehen, den jetzt bereits Tausende von SPD Arbeitern gehen, den Weg, der vorwärts führt zu unserem großen Ziel, den Weg der KPD, der roten Einheitsfront!

gez. Otto Haase."